

terstützung zu Theil, sein Versprechen besonders in Bezug auf die Schriftproben erfüllen zu können, so zweifeln wir nicht, daß dies empfehlungswerthe Unternehmen sich in Deutschland einer größern Theilnahme zu erfreuen haben wird als ein ähnliches vor zwei Jahren in Frankreich, nämlich der *Moniteur typographique*, wovon nur 10 Nummern geliefert wurden, und welcher, wie es scheint, hierbei zum Muster diente. Das Aeußere des Blattes ist geschmackvoll und dem Gegenstande angemessen.

S—3.

Lithographie.

Neue lithographische Presse von G. Engelmann in Mühlhausen.

Diese Presse, die sehr viele Vortheile darbietet, ist ganz von Guß- und geschmiedetem Eisen construirt. Sie wird äußerst leicht in Bewegung gesetzt, und der Abdruck geschieht mit großer Schnelligkeit. Der Arbeiter bleibt an einer Stelle und hat nur halb so viel Arbeit, als eine Presse nach der alten Einrichtung erfordert. Die Expl. werden mit außerordentlicher Genauigkeit und Schnelligkeit abgezogen, weil zur Auftragung der Farbe auf den Stein, Einrichtung des Papiers, zum Abdruck und zur Wegnahme desselben nicht mehr als 25 bis 30 Secunden verwendet werden dürfen. Das Brechen des Steines ist weniger zu fürchten und der ganze Apparat nimmt nur geringen Raum ein.

(Gem. pr. Handels-Zeitg. 1834 No. 19.)

Bibliographie.

Ludot, F., die Lithographie oder Beschreibung aller Mittel auf Stein zu zeichnen. Nach der 2., verbess. und vermehrten Ausg. aus dem Franz. übersezt von E. F. D. Stuttgart, Nebler'sche Buchh. 1834. XII. und 168 S. 8. (18 gr.)

Der Verf., einer der vorzüglichsten französischen Lithographen, von dem auch wir in diesen Blättern öfter Gelegenheit gehabt haben zu sprechen, theilt hier die Ergebnisse seiner Versuche und Beobachtungen mit, welche ein mehrjähriges praktisches Studium der Lithographie ihn machen ließen. Sein Werkchen zerfällt in zwei Haupttheile. Im ersten findet man: Theoretische und praktische Beschreibung dieser Kunst. — Vom Zeichner abhängende Ursachen. — Vom Steindrucker abhängende Ursachen. — Im zweiten: Von den verschiedenen Mitteln auf Stein zu zeichnen. — Graviren auf Stein. — Zeichnungen mit Linde. — Angehängen sind Adressen verschiedener pariser Häuser, von denen die Hauptartikel, welche man zur schwarzen Manier nöthig hat, bezogen

werden können. Die Uebersetzung ist ziemlich fließend, und wir glauben mit Recht, daß kein Lithograph dieses Werkchen ohne Nutzen aus der Hand legen wird. — Senefelder ist nicht 1832, wie es in der Vorrede fälschlich heißt, gestorben, sondern den 26. Februar 1834, womit wir diesen Druckfehler berichtigen wollen.

Personal-Notiz.

A. F. Stella,
Buchhändler zu Mailand.

A. F. Stella, einer der vorzüglichsten Sortimentsbuchhändler und thätigsten Verleger Italiens, starb kürzlich in Mailand. Durch seine vielumfassenden Kenntnisse und seinen sanften Charakter hatte er sich eine Menge der ausgezeichnetsten Gelehrten des vorigen wie des gegenwärtigen Jahrhunderts, als Bodoni, Albergati, Pepoli, Goldoni, Monti u. zu Freunden erworben. Er war zu Venedig geboren und erhielt von der Republik 1797, kurz zuvor, ehe sie an Oesterreich und Frankreich überging, einen Auftrag nach Paris. Der Zweck seiner Sendung wurde jedoch nicht erreicht, was aber ohne seine Schuld geschah. Im Jahre 1810 etablierte er sich in Mailand und wurde nach und nach einer der ersten Verleger dieser Stadt. Er gründete das *Journal Lo Spettatore*, welches noch immer unter dem Titel: *Il Nuovo Ricoglitore* fortgesetzt wird, und druckte außerdem eine Menge guter Werke. Sein letztes Unternehmen war die Bibel in italienischer Sprache, welche er nach einer venediger Ausgabe von mehreren Geistlichen übersezen und erklären ließ. Ihm wurde nicht die Genugthuung, dieses nach innen und außen trefflich ausgestattete Werk, das er nach eingeholter Erlaubniß dem Kaiser Franz dedicirte, vollendet zu sehen. Er war ein sehr feinführender, achtbarer Mann, der auch gegen das Piratensystem der Nachdrucker, dem leider ebenfalls noch viele italienische Buchhändler huldigen, oft laut mißbilligend seine Stimme erhob.

(Foreign Quart. Rev. 1834, May.)

Miscellen.

Die königliche Bibliothek in Paris. — Gewiß gehört die pariser Bibliothek, welche sich in dem ehemaligen Gebäude des Staatschazes befindet, zu den großartigsten Etablissements, die man in dieser Beziehung kennt. Sie besitzt gegenwärtig etwa 600,000 Bände, 100,000 Brochüren und 80—90,000 Handschriften. Durch eine Ordonnanz vom 14. Nov. 1832 wurde sie neu organisirt und besteht jetzt aus einem Director, 9